

# WELTGESCHICHTE auf Briefmarken

## 150 Jahre Australien.

In diesem Jahr kann Australien die Feier seines 150jährigen Bestehens feiern, die mit vielen großen Manifestationen das ganze Frühjahr hindurch verbunden sind. Das aus diesem Grunde verausgabte Postwertzeichen, das die Inschrift "Gouverneur Philipp at Sydney Cove 1788" (Gouverneur Philipp in der Sydney-Bai 1788) vermittelt uns ein Bild aus der Geschichte dieses Landes, die sicher nur den wenigsten Lesern bekannt sein dürfte.

Zunächst sei einmal festgestellt, daß Gouverneur Philipp es nicht etwa war, wie man vielleicht annimmt, der dieses Land, das ja einen Weltteil für sich darstellt, "entdeckte". Vielmehr sahen bereits in den Jahren 1601—1606 Portugiesen und Holländer die Küste. Im nachfolgenden Jahrhundert waren es dann besonders Engländer, unter ihnen Tasman, Furneaux, Cock etc., die dieses Land erforschten und auch erstmalig betraten. Cock war es auch, der der englischen Regierung vorschlug, auf der von ihm im Jahre 1770 entdeckten Ostküste Australiens eine Verbrecherkolonie zu gründen, nachdem sich kurz vorher die nordamerikanischen Kolonien von England losgesagt hatten, wohin bisher verurteilte Verbrecher deportiert wurden. Am 26. Januar 1788 landete der erste Gouverneur, Kapitän Philipp, mit 11 Schiffen, 767 Sträflinge und über 200 Soldaten in der Sydney-Bai, und legte damit den Grundstein zu dem heutigen Kontinent.



Von der "Verbrecherkolonie" ist heute ja nichts mehr übrig geblieben, nachdem im Laufe der Zeit eine rege Einwanderung einsetzte. Es ist vielmehr heute der blühende und zukunftsreichste Kontinent geworden, dessen ganze Art und Leben sowie seine Bauform aus einer Mischung englischer Wesensart verbunden mit amerikanischem Tempo besteht.

★

## Die Briefmarke die den Bau eines Kanals entschied.

Im amerikanischen Kongreß ist jetzt der Antrag gestellt worden, im Hinblick auf die Ereignisse im fernen Osten und in Europa, sowie bedingt durch das von Roosevelt geforderte immense Aufrüstungsprogramm, parallel zum bestehen-

den Panamakanal noch einen zweiten Kanal zu bauen, der durch Nicaragua führen soll. Man geht dabei von der Voraussetzung aus, daß vielleicht durch eine feindliche Macht der zu offen daliegende Panamakanal zerstört werden könnte und man dann auf diese Weise einen zweiten obendrein sogar nicht weitaus besser geschützten Kanal besitzen würde.



Der Gedanke an und für sich, einen Kanal durch Nicaragua zu bauen ist aber keineswegs, wie vielleicht manche Leser glauben mögen, neu, sondern genau so alt, wie der Gedanke des Panamakanals überhaupt, und besonders der Briefmarkensammler kennt darüber eine nette Geschichte, die sogar noch den Vorteil hat, wirklich wahr zu sein und in dessen Mittelpunkt eine Briefmarke stand.

## A-Z-RÄTSEL

Bilderrätsel.



## Auflösung aus Nr. 21.

Kreuzwort-Rätsel.

**Waagrecht:** 1. Karfunkel, 6. Lom, 7. Emden, 9. Mera, 11. Siel, 12. Asen, 14. Bast, 16. Elger, 18. Ahr, 19. Marienbad.

**Senkrecht:** 1. Kolosseum, 2. Ramme, 3. Ufer, 4. Kid, 5. Leningrad, 8. Maas, 10. Elbe, 13. Staub, 15. Arbe, 17. Ger.

Jahrelang tobte nämlich seinerzeit der Streit zu Washington, ob man den projektierten Kanal durch Panama oder durch Nicaragua legen solle. Alle Anzeichen sprachen für den letzteren Fall und im Prinzip konnten die Anhänger von Panama als Argument nur die Vulkane auf Nicaraguas Boden anführen, die dem projektierten Kanal gefährlich werden. Lächelnd schob Nicaragua diesen Angriff als belanglos zur Seite, da ja schon seit Jahrzehnten die Krater vollkommen erloschen seien, als die Leute von Panama auf einen originellen Gedanken kamen, der mit einem Schlage die Situation zu ihren Gunsten veränderte. Sie schickten nämlich allen Kongreßmitgliedern eine der kurz vorher erschienenen Briefmarken Nicaraguas, auf denen ein Vulkan abgebildet war, der — rauchte! Gegen diesen "schlagenden Beweis" konnte Nicaragua nichts mehr anführen und hatte damals außer dem Schaden auch noch den Spott einzustecken. Heute ist natürlich die Situation eine ganz andere geworden.

★

## Der Völkerbund.

Die stattgefundene Tagung des Völkerbundes zu Genf hat auch diesmal philatelistisch ihren Niederschlag in den Postwertzeichen der Schweiz gefunden.

Zwei Briefmarken sind es, die hier mit dem neuen prächtigen Gebäude des Völkerbundes als Bildmotiv herausgekommen sind, das sich äußerst repräsentativ und gewaltig auf den Wertzeichen macht. Wie ein grandioses Bollwerk unserer Zeit steht es da, als wenn niemand und nichts dagegen ankommen kann, gleichsam als die Verkörperung eines hohen Ideals der Nationen. Aber leider ist gerade die heutige Zeit alles andere als günstig für diese große und schöne Idee des Völkerbundes zu nennen, der gerade jetzt sein schwerste Stunde durchmacht.



Mit der Verausgabung dieser Postwertzeichen aber gerade zu diesem Zeitpunkt wollte man sicherlich die Wichtigkeit und Bedeutung unterstreichen, die speziell der diesmaligen Tagung durch die Behandlung der verschiedenen großen politischen Probleme zukommt und von deren Endergebnis sehr viel für die kommende Zeit abhängt.